

Wien 18. 10. 878
 IV Karolingerasse 22, 1. Stock
 Wien 5



Sehr geehrter Herr!

Ich habe vorhin Ihre „Sunges Liebe“
 und der Grund u. ein Gedanke den ich
 Ihnen lange hin u. her überlegen, ich
 jetzt zum Beschluß gekommen.

Ich bin Schriftstellerin; (ich schreibe zu Hause
 für alt. „Legitimator“ die Aufschrift vom
 Leopold von Hallberger bei, in die ich bis
 bitten möchte einen Blick zu thun) ich
 habte bisher in meinem kleinen und
 zerstreuten Duff in größter Abgeschlossenheit,
 jetzt aber habe ich mich in Wien etablirt.
 Ich weiß: die Bekanntschaft der Kunst-
 und aller vornehmsten Geister. Nicht so
 viele andere bis ich persönlich kommen,
 mit Wieruffen, Plömann u. Hoffmannen.
 Ich bin alle auf unser Talent bezogen.
 Ich weiß mich noch davon in Befahrung

gelesen wird; aber jedenfalls hier ist mir
nicht zweifeln Willens d. einer beson-
deren Ausbreitung bewirkt. Willkür hier
ist spärlich - ist nicht so wie besinnt;
was ich weiß ist, daß ich die Kunst der
ganzen Welt liebe und daß die Welt
auch mich nicht besondern liebt. -

Es handelt sich um für mich von
manchen feinen Kunststücken so schön-
lich, anständig und ungenügend zu ge-
halten als möglich. Fürs Fürs ist
das immer jedoch als einem Thema.
- es finden sich so viele Fesseln. - mir
ist es durch Kunstwerke wohl bekannt.

Wie ich die „Tuden von Bern“
gelesen, hatte ich den Wunsch die Kunst
zu bewahren. Ich empfand daß, wie Frau
die Kunst ungenügend anständig auf
nicht gewirkt hatte, der Werkstoff mit
Ihre mir nicht so sehr lieblich sein würde.
Der Werkstoff mit Geschmack,

